

[http://de.wikipedia.org/wiki/Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne_\(Augustdorf\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne_(Augustdorf))

Ab 1945 wurde das Nordlager, von den Briten als *Hutted Camp* bezeichnet, als Unterkunft von etwa 10.000

vornehmlich [sowjetische Kriegsgefangene](#) genutzt, die von hier nach Kriegsende in ihre Heimat zurückgeführt wurden. Ab Sommer 1945 verblieben im Lager Osteuropäer, die nicht in ihre Heimat zurückkehren wollten, ab 1947 waren dies vor allem ehemalige Kriegsgefangene aus den [baltischen](#) Sowjetrepubliken. Ab August 1950 entließen die Briten das Lager in deutsche Verwaltung. Weiterhin lebten im Lager etwa 2.250 heimatlose Ausländer, unter ihnen etwa 600 Kinder. Das Lager wurde ab August 1950 daher als *Sozialamt für Ausländer, Außenstelle Augustdorf* bezeichnet.

Die Bezeichnung des Lagers war ab 1939 *Nordlager des Truppenübungsplatzes Senne*. Im [Zweiten Weltkrieg](#) wurde das Lager im Nordosten um ein Wehrrtüchtigungslager der [Hitlerjugend](#) erweitert. In diesem Lager stand die paramilitärische Wehrerziehung der Jugendlichen im Vordergrund. Im September 1944 verlegte ein SS-Ausbildungs- und Einsatzregiment in das Nordlager. Die Kapazität des Lagers erweiterte sich ständig und lag am Ende des Zweiten Weltkrieges bei 16.000 Mann. Unter anderem waren in der Kaserne das *SS-Panzerersatz- und Ausbildungsbataillon 1* der [Waffen-SS](#) untergebracht, aus dem in den letzten Monaten des Krieges die *SS-Panzerbrigade Westfalen* aufgestellt wurde, die an der [letzten Panzerschlacht](#) gegen die [3. US-Panzerdivision](#) im März/April 1945 im Raum [Paderborn](#) beteiligt war.

Ab 1945 wurde das Nordlager, von den Briten als *Hutted Camp* bezeichnet, als Unterkunft von etwa 10.000

vornehmlich [sowjetische Kriegsgefangene](#) genutzt, die von hier nach Kriegsende in ihre Heimat zurückgeführt wurden. Ab Sommer 1945 verblieben im Lager Osteuropäer, die nicht in ihre Heimat zurückkehren wollten, ab 1947 waren dies vor allem ehemalige Kriegsgefangene aus den [baltischen](#) Sowjetrepubliken. Ab August 1950 entließen die Briten das Lager in deutsche Verwaltung. Weiterhin lebten im Lager etwa 2.250 heimatlose Ausländer, unter ihnen etwa 600 Kinder. Das Lager wurde ab August 1950 daher als *Sozialamt für Ausländer, Außenstelle Augustdorf* bezeichnet.

stalagIA stalag 1A

<http://www.donauschwaben.at/der%20anfang%20nochmals%20im%20ueberblick.html>

In der IRO-Zeit (1.7.1947 – 31.1.1952) bis 30. Juni 1947 – der UNRRA

Im Jahre 1945 standen einer österreichischen Bevölkerung von rund 6 Millionen 1,650.000 (27,5%) Flüchtlinge, Heimatvertriebene, Umsiedler und „displaced persons“ gegenüber, d.h. Auf 10 Einheimische kamen damals fast 3 Ausländer. Von den 1,650.000 Ausländern waren rund 1 Million Fremdsprachige und 650.000 Deutschsprachige. Die fremdsprachigen „displaced persons“ und die ehemaligen Kriegsgefangenen kamen zunächst nur für eine Repatriierung in Betracht. Die Repatriierung oblag folgenden Organisationen: bis 30. Juni 1947 – der UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration), ab 1. Juli 1947 – der IRO (International Refugee Organisation). Durch die UNRRA wurden rund 900.000 fremdsprachige Personen repatriert. Der IRO beschäftigte sich mit den rund 120.000 „displaced persons“, die eine Rückkehr in ihre Heimat aus politischen Gründen ablehnten. Da immer wieder neue fremdsprachige Flüchtlinge einströmten, wuchs diese Gruppe auf etwa 200.000 bis 250.000 Personen an. In der IRO-Zeit (1.7.1947 – 31.1.1952) wurden 147.000 fremdsprachige Flüchtlinge aus Österreich zur Auswanderung gebracht. In ganz Österreich bestanden damals mehr als 300 IRO-Flüchtlingslager. Im April 1945 befanden sich etwa 300.000 Volksdeutsche in Österreich. Nach einem Beschluss der Alliierten Besatzungsmächte sollten hiervon 150.000 Volksdeutsche nach Westdeutschland repatriert werden. In der Zeit vom Herbst 1945 bis Ende 1947 kamen weitere 200.000 Volksdeutsche nach Österreich. Anfang 1948 betrug die Anzahl der Volksdeutschen in Österreich 340.000 Personen. Durch Einbürgerung sank diese Zahl bis etwa Ende des Jahres 1950 auf 266.000 Personen ab.²⁰

²⁰ Adalbert K. Gauß - Bruno Oberläuter, Das zweite Dach. Eine Zwischenbilanz über Barackennot und Siedlerwillen 1945-1965. in: Donauschwäbische Beiträge Bd. 72, Salzburg 1979, S. 10-17.